

Fachenquete des WEISSEN RINGES: „Umgang der Medien mit Opfern von Straftaten“

- Veranstaltung auf Einladung von NR-Präsidentin Mag.^a Barbara Prammer in Kooperation mit der Vereinigung der ParlamentsredateurInnen
- Mit VertreterInnen der Wissenschaft, der juristischen und psychologischen Praxis sowie JournalistInnen

Wien, 15. Mai 2013 – JournalistInnen auf die sensible Situation von Verbrechenopfern aufmerksam zu machen und bei PsychologInnen und JuristInnen Verständnis für die Arbeit der Medien anzuregen – das war die Absicht einer Fachenquete des WEISSEN RINGES am 14. Mai 2013 im Parlament/Palais Epstein in Wien.

Opfer von Straftaten – insbesondere auch minderjährige Betroffene – sind gefährdet, durch Recherchemethoden des „Sensationsjournalismus“ retraumatisiert zu werden. Dem entgegen steht der journalistische Anspruch, durch detaillierte Berichterstattung dem öffentlichen Interesse an Information nachzukommen – nicht zuletzt im vom „Quotendruck“ charakterisierten (wirtschaftlichen) Wettbewerb der Medien.

Der Umgang der Medien mit Opfern von Straftaten im Spannungsfeld zwischen Aufdeckung und Opferschutz, rechtlichen Rahmenbedingungen und (trauma-) psychologischen Erkenntnissen war das Thema der Veranstaltung, zu der Nationalratspräsidentin Mag.^a Barbara Prammer – in Kooperation mit der Vereinigung der Parlamentsredakteurinnen und –redakteure sowie gemeinsam mit dem WEISSEN RING – in der Reihe „Medien.Macht.Demokratie“ einlud.

Nach der Begrüßung durch Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi referierten der Präsident des WEISSEN RINGES, Hon.-Prof. Dr. Udo Jesionek, Univ.-Prof. Dr. Roman Hummel (Salzburg), Assoc.Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lyane Sautner (Linz) und Präsidentin Mag.^a Ulla Konrad vom Berufsverband Österreichischer PsychologInnen. An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen Rechtsanwältin Dr.ⁱⁿ Maria Windhager, Dr. Florian Klenk („Falter“), Mag.^a Martina Prewein („NEWS“) und Wolfgang Höllrigl („heute“) teil. Die Moderation übernahm Dr. Peter Huemer.

(Eine Dokumentation der Veranstaltung mit den Rede- und Diskussionsbeiträgen findet sich unter www.weisser-ring.at / Für die Presse)

Über den WEISSEN RING

Der WEISSE RING wurde 1978 gegründet und ist Österreichs größte Opferhilfeorganisation sowie die einzige, die allen Opfern von Straftaten offen steht. Geboten wird rasche, unbürokratische und kostenlose Beratung und Betreuung, psychosoziale und anwaltliche Prozessbegleitung sowie materielle Hilfe im Notfall. Im Auftrag des Justizministeriums betreibt der WEISSE RING den gebührenfreien, jederzeit erreichbaren Opfer-Notruf 0800 112 112.

In ganz Österreich sind mehr als 300 ehrenamtliche MitarbeiterInnen (PolizistInnen, PsychologInnen, JuristInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, etc.) sowie zwölf Angestellte für den WEISSEN RING tätig.

Im Jahr 2012 zählten der WEISSE RING und der Opfer-Notruf 0800 112 112 insgesamt 23.500 Opferkontakte, 2.192 Opfer wurden neu intensiv betreut (zuzüglich rd. 500 Weiterbetreuungen aus Vorjahren). Darüber hinaus betreut der WEISSE RING Betroffene von Gewalt in Heimen der Stadt Wien, des Bundes und der evangelischen Kirchen bzw. der Diakonie (per 31.5.2013 insgesamt 1.713 Personen).

Seine Leistungen für Opfer finanziert der WEISSE RING aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Hinterlassenschaften und Förderbeiträgen. Der WEISSE RING ist mit dem Österreichischen Spendengütesiegel zertifiziert, Spenden an den WEISSEN RING sind steuerlich absetzbar.

Kriminalpolitischer Fachbeirat

Im November 2003 wurde die gemeinnützige **WEISSER RING Forschungsgesellschaft** gegründet, die sich der wissenschaftlichen Erforschung viktimologischer Zusammenhänge und Probleme sowie deren Lösung – sowohl in Österreich als auch international – widmet.

Zu Jahresbeginn 2012 wurde von der WEISSER RING Forschungsgesellschaft ein neuer, interdisziplinär zusammengesetzter **Kriminalpolitischer Fachbeirat** einberufen. Unter dem Vorsitz von Assoc. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lyane Sautner arbeiten 33 VertreterInnen aus Wissenschaft, Justiz und der Anwaltschaft in Unterausschüssen an opferrelevanten Fragestellungen.

Ziel ist es, die Rechte von Kriminalitätsoptionen weiter zu stärken, vorhandene Defizite in der Rechtsprechung aufzuzeigen und einen Forderungskatalog zur Verbesserung und Veränderung im Sinne von Verbrechenopfern zu erstellen. Dafür wurden folgende Unterausschüsse eingerichtet: Opferrechte allgemein, Opfer und Schadenersatz, Rechtsmittelrechte des Opfers im Strafprozess, Opferrechte und Diversion, Opfer und Prozessbegleitung, Opfer und Medien sowie Sonstiges.

Bildtext: „Retraumatisierung im öffentlichen Interesse?“, Rechtsanwältin Dr.ⁱⁿ Maria Windhager, Univ.-Prof. Dr. Roman Hummel, Präsident Hon.-Prof. Dr. Udo Jesionek, Assoc.Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lyane Sautner, Leitender Staatsanwalt Hon.-Prof. Dr. Fritz Zeder, Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi, Dr. Florian Klenk („Falter“), Moderator Dr. Peter Huemer, Präsidentin Mag.^a Ulla Konrad, Mag.^a Martina Prewein („NEWS“) und Wolfgang Höllrigl („heute“).

Honorarfreies Pressefoto, Credit: Parlamentsdirektion/Bildagentur Zolles KG/Leo Hagen

WEISSER RING Bundesgeschäftsstelle

1090 Wien, Nußdorfer Straße 67
Tel.: 01/712 14 05, office@weisser-ring.at
www.weisser-ring.at www.opfernotruf.at

